

**Autor:** Hans Holger Lorenz  
**E-Mail:** [HLorenz500@aol.com](mailto:HLorenz500@aol.com)  
**Web:** [www.bauernkriege.de](http://www.bauernkriege.de)

# **Aufstand der Sikh-Bauern unter Baba Banda Singh Bahadur**

---

## **1710 bis 1715 in Indien**

---

(Entwurf 01.02.2007)

### **Parallelen zu den Bauernrevolten in Europa**

In der Geschichtsschreibung wird zu gern vergessen, dass der Aufstand unter Baba Banda Singh Bahadur ein Aufstand der Bauern war. Über Bauernaufstände schrieb man nicht so gern, sie gehörten nicht in das Weltbild der Herrschenden! In Wirklichkeit muss dieser Aufstand geradezu ein Musterbeispiel für eine Bauernerhebung gewesen sein. Das charakteristische Zusammenwirken religiöser und sozialer Komponenten ist auffällig. Man kann es bei großen Bauernaufständen wieder finden, wie beispielsweise bei der Peasants Revolt von 1381 mit den Lollarden oder vor dem Grossen Deutschen Bauernkrieg 1520 mit den „Zwickauer Propheten“. In Indien betraf es die relativ junge Religion der Sikhs, die um 1500 vom Guru Nanak begründet wurde. Auch die Vorgehensweise der Sikh-Bauern passt in das Bild einer klassischen Bauernrevolte: Anfangs die Rache und Bestrafung der berüchtigtsten Herren . Später mit zunehmender Ausbreitung die Ausrufung eines eigenen „Königs“ , selbstverständlich nach dem Vorbild der existierenden Staatsmacht, nur eben gerechter. Wir sahen das schon 1514 bei Dosza in Ungarn und 1667 in Russland beim Aufstand des Stepan Rasin.

Und schließlich die soziale Zusammensetzung der bewaffneten Bauernarmee, die bei diesem Aufstand nicht nur aus Sikhs bestand, sondern auch aus armen landlosen Moslems und Hindus! Nicht ganz neu, aber durchaus qualifiziert ist bereits die Herausgabe eigenen Geldes im neu gegründeten Staat. Denn die eigene Staatsbildung ist schon an sich großes weiterführendes Ziel im Unterschied zu vielen anderen Erhebungen der Bauern.

Kein Unterschied dagegen ist in der Art und Weise zu finden, wie die Herrscher ihre Macht zurückeroberten: durch Gewalt und Betrug! Und wir finden die unglaubliche Brutalität wieder, mit der sie die besiegten Bauern behandeln!

## **Das System der Dschagir**

Der Sikh-Aufstand fiel in die Niedergangszeit des indischen Mogulreiches. Der Staat unter dem Mogul Aurangzeb (auch: Aurangseeb, 1658-1707 ) war bankrott, gekennzeichnet von Korruption und Auflösung der Verwaltungsstrukturen. Zentralindien war unpassierbar geworden, Hindu-Tempel in Vielzahl zerstört, islamische Religionsabweichler wurden verfolgt, alle Kunsttätigkeit von Malerei bis Musik offiziell eingestellt und das Land stöhnte unter Steuerabgaben. Während sich die Armee des Moguls bei der Niederschlagung der Rajputen (eine Art Ritter-Aufstand) verzettelte, wurden in vielen indischen Dörfern Feuerwaffen heimlich nachgebaut. Die Bauern hatten die Erfahrung gemacht, dass man damit bestens die Steuereintreiber verjagen konnte! Das hatte seinen guten Grund im System der Steuererhebung. Es gab Steuern auf Land und Boden, Zoll, Münz-Steuern, Erbschaftssteuern und Kopfsteuern. Es gab Steuern wegen religiöser Zugehörigkeit und Steuern, weil es einem neueingesetzten Statthalter einfach so einfiel. Das System der Dschagir, das waren nichterbliche Lehen anstelle von Gehältern für die Beamten, hatte furchtbaren Nachteile. Damit vom Mogul belohnte Leute konnten sich kein Interesse an langfristigen Aufbauarbeiten leisten. Sie mussten so viel wie möglich aus den Dörfern herausholen, denn der Besitz war zeitlich begrenzt. Wenn man so will, das feudale muslimische Vorgängermodell des heutigen angelsächsischen Heuschrecken-"Wirtschaftens".

## **Die Sikhs und eine Legende um Bandas Herkunft**

Der Kampf war also längst eröffnet, als Banda Bahadur auf den Plan trat. Er muß in einer gewissen Weise von höherer Geburt gewesen sein (16.10.1670 im Dorf Rajori in Jammu), denn seine Jugendzeit verbrachte er mit Ringen, Pferdreiten und Wildern, nicht unbedingt der Zeitvertreib armer Bauern. Eine Legende sagt jedoch viel über sein Herz aus: während einer Jagd konnte er ein kaputtes Tier erlegen. Aber er musste feststellen, dass er eine trächtige Hirschkuh erlegt hatte, die gerade ein Junges gebar. Die düstere Szene des Sterbens beider Tiere veränderte sein ganzes Wesen und er zog in die Einsamkeit einer Hütte am Fluß Godawari.

Vielleicht war es Zufall, vielleicht eher nicht, denn ein Sikh-Guru Gobind Singh war gerade auf Suche nach mutigen Gleichgesinnten. Die politische Verfolgung der Sikhs kann man vergleichen mit den Verfolgungen, denen die evangelistischen Bauern einst im mittelalterlichen Europa ausgesetzt waren. Aus verständlichen Gründen sammelte der Guru seine Leute in einer Art illegaler Untergrundbewegung.

An dieser Stelle ist es wichtig, einiges über die Religion der Sikhs zu erklären. Unabhängig von hier nicht zu betrachtenden Aspekten dieser Glaubensrichtung trägt diese jedoch markante moderne Sozialauffassungen. Um 1700 ist diese Religion etwa 200 Jahre alt. Aber bereits damals akzeptierte sie das vorherrschende Kastenwesen nicht! Sie lehnte auch die Witwenverbrennungen ab und kritisierte

generell die Ausgrenzung der Frauen! Sikhs stellten die berechnigte Frage: „Wie kann man Frauen als minderwertig bezeichnen, wenn sie doch Königen das Leben schenken!“

Doch damit nicht genug: Zu den Tugenden, die die Sikhs lehrten, zählte, das nur ein ehrlicher Verdienst in der Gesellschaft galt. Und zu den Tugenden zählten sie die Pflicht, jeden Verdienst mit den Bedürftigen zu teilen!

Diese Religion entstand gewissermaßen zur gleichen Zeit, als die Rupie und der goldene Mohur als Währung eingeführt wurden und sich die Geldwirtschaft ausbreitet. (Die Parallelität zu Europa ist geradezu auffallend!)

Ausgerechnet als die Mogul-Regierung beschlossen hatte, diesem "Irrglauben" ein Ende zu setzen, traf der Guru Gobind Singh auf den einsamen Banda und fragt ihn, ob er mitmachen will? Und der zukünftige Held soll geantwortet haben: Ich bin Ihr Banda (=Sklave). Dafür taufte ihn der Guru auf den Namen Gurbakhsh Singh (Löwe), aber Banda selbst will Baba Banda Singh Bahadur heißen und wird mit diesem Namen in die Geschichte eingehen. Sein Auftrag war es von nun an, mit fünf beigegebenen Getreuen den Widerstand im Punjab zu organisieren - den bewaffneten Widerstand!

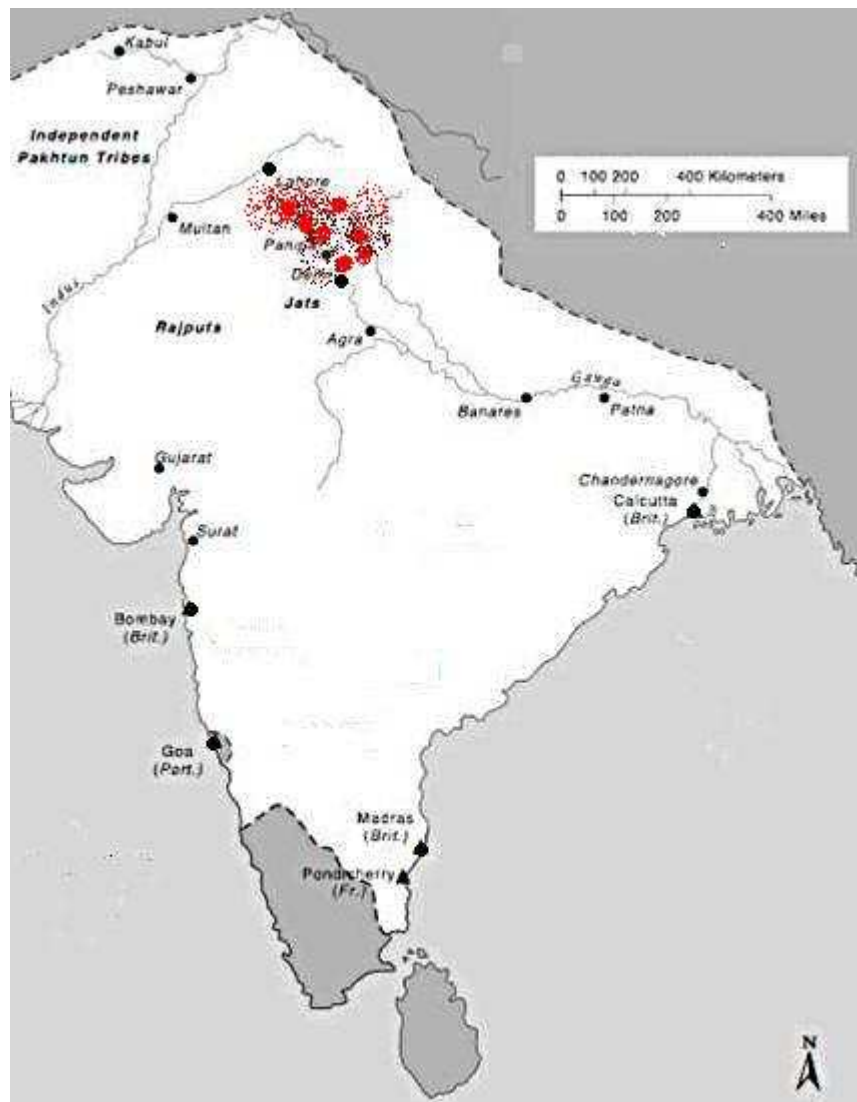
## **Der Aufstand**

Anfangs besaß Banda keine Armee. Aber auf seinen Wanderungen bestrafte er mit seinen Getreuen die schlimmsten Steuereintreiber und er rief zu den Waffen! So wurden es immer mehr Kämpfer, denn die Bestrafung der Herrschenden gefiel den Bauern. So gut sogar, das sie zeitgenössischen Berichten nach ihr Hab und Gut und sogar ihre Tiere verkauften um an Waffen zu kommen und um den Aufständischen anzugehören. Auch die armen Muslime und die unbegüterten Hindus schlossen sich Banda an. So eroberten sie Sonapat und Kaithal. Am 11. November 1709 fiel ihnen nach schweren Kämpfen die Stadt Mughal in die Hände und damit das Finanzwesen des Mogulen!

Für die Mogulen wurde es ernst. Wazir Khan, der Gouverneur von Sirhind sammelte Söldner und rüstete für den bevorstehenden Kampf, denn die Sikhs ließen ihn wissen, das die gerechte Strafe auf ihn zukomme. Eine andere Sikh-Einheit sammelte sich in Anadpur Sahib und marschierte in Richtung Sirhinds. Aufgehalten von den Mogul-Truppen entbrannte ein blutiger Kampf bei Ropar (Roop Nagar). Durch den Sieg konnten sich die Aufständischen vereinen. Sie rüsteten für ihren Kampf im Cis-Satlej Bereich des Punjab. Am 12. Mai 1710 war es soweit für den Sturm auf Sirhind, am 14. Mai konnte es erobert werden. Der Tod des Wazir Khans und seiner Lakaien brachte die lang ersehnte Befreiung der Bauern. Die erste Verwaltungshandlung Bandas war eine Bodenübergabe an die Bauern!

Im Nordosten des Punjab, zwischen Sadhora und Nahan, machte Banda das Dorf Mukhlis Garh zu seiner Hauptstadt und benannte es Lohgarh (Festung aus Stahl). Banda führte seine eigene Münzprägung ein. Auf einer Münze ist zu lesen:

"Ausgegeben aus der schönen Hauptstadt des Glücks, einer Stelle des Friedens für die Welt". Und Banda schickte seine Leute zum Uttar Pradesh in den Norden von Delhi. Immer dorthin, wo die Leute über die Belastungen durch Staatsbeamte und Verwalter klagten. So übernahmen die Sikhs Saharanpur und befreiten Jalalabad. Auch im Westen des Satlejs und in der Region von Jallandar und Amritsar wurden die Bauern rebellisch. Korrupte Beamte wurden abgesetzt und durch aufrichtige Leute ersetzt.



Die Sikhs hatten nun die Verbindung zwischen den Hauptstädten Delhi und Lahore erfolgreich unterbrochen. Der Mogul-Kaiser musste seinen Kampf gegen die Rittern in Rajasthan aufgeben und ließ seine Truppen in Richtung Punjab marschieren. Er gab den Befehl an alle Einheiten in Indien Banda Singh zu besiegen und zu töten! Alle Gouverneure hatten ihre Krieger zu alarmieren. Diese sammelten sich bei Srhind und besetzten die Umgebung. Die Sikhs rüsteten sich für den letzten Kampf bei Lohgarh. Der ständige Nachschub für die kaiserliche Armee

zwang Banda jedoch zur Flucht in die Berge.

Über die Tatsache, dass seine riesige Heermacht nicht in der Lage war den Aufrührer zu fassen, verlor der Mogul-Kaiser den Verstand und starb am 18.2.1712.

Sein Nachfolger Farakhsyar suchte Banda's Leute mit seiner ganzen Armee in den Jammu-Bergen .

## **Die Niederlage**

Dort besetzten die Aufständischen eine Festung, die im Frühling 1715 belagert wurde. Die Belagerung dauerte bis zum 7. Dezember 1715, als die hungernden und erschöpften Kämpfer den Versprechungen der Regierungstruppen glaubten und auf den Vorschlag zu einem Kommandantentreffen eingingen. Bei seinem Eintreffen am Verhandlungsort wurde Banda sofort festgenommen und in einen Eisenkäfig gesperrt. Seine Getreuen wurden in Ketten gelegt und alle Gefangenen in einem entwürdigenden Aufzug nach Dheli getrieben. Ihnen voran trug man die Schädel der erschlagenen Bauern.

Das letzte Kapitel dieses Bauernkrieges ist voller Bitterkeit und Heldentum! Keiner der Gefangenen konnte durch Folter zum Abschwören gebracht werden. Keiner übte Verrat trotz der Tatsache, dass jeden Tag hundert Gefangene ausgesucht wurden für die Hinrichtung. Statt Demütigung zu zeigen oder zu jammern sangen die Opfer Hymnen! Dieses tapfere Sterben schockierte selbst die Vertreter einer zukünftigen Kolonialmacht, die britischen Gesandten am Hof des Moguls, aus deren Aufzeichnungen die grausamen Hinrichtungen überliefert wurden. Die Legende berichtet über einen der Gefangenen, dass er selbst seine Mutter nicht wiedererkennen wollte, obwohl sie eine Begnadigung für ihn erreicht hatte. Täglich mussten alle willkürlich unter den Gefangenen herausgesuchten hundert Männer getötet werden, weil niemand von ihnen seinen Stolz aufgab. Die kopflosen Körper der Tapferen wurden deswegen außerhalb der Stadt in die Bäume gehangen, damit niemand sie nachzählen konnte.

Als letztem von ihnen war der Tod dem Anführer beschieden. Auf besonders grausame Art denn auch Banda hatte allen Bestechungsversuchen widerstanden und alle Folter ertragen. Sie setzten ihn mit Narrenkleidern in einen eisernen Käfig und führten ihn so zur Hinrichtungsstätte. Dort forderten sie ihn auf, seinen vierjährigen Sohn zu töten! Da er diese Tat ablehnte, rissen sie das Kind in Stücke und steckten Banda die zuckenden Teile in den Mund. Anschließend trennten sie mit glühenden Zangen die Glieder von Bandas Leib ...

So starb Banda Singh Bahadur am 19. Juni 1716.

## **Nach dem Sieg über die Bauern**

Es ist interessant, wie die Herrscher nach besiegten Bauernrevolten weiter regieren. Auch da finden wir weltweit Parallelen zu den vielen sozialen Kämpfen. In diesem Fall besonders zur „Jacquerie“ von 1358 in Frankreich. Man muss dabei bedenken, dass die Aufständischen tatsächlich fast immer eine soziale Alternative in Form

friedlicher Arbeit zu bieten hatten, die aber mit ihrer Niederlage von den Herrschenden ausgeschlagen wurde. So auch im Fall der Tragödie des Aufstandes der Sikh-Bauern. Denn in den Folgejahren zersplittern zahllose Machtkämpfe der einzelnen Mogule untereinander das Land. Klein- und Kleinststaaten wurden von Maharajas und Rajas "regiert". Bei Hof vergeudet man die Steuereinnahmen und ständig wurden die Statthalter von ihren Posten abgelöst oder neu ernannt, was gleichbedeutend war mit dem Losbrechen lokaler Kriege. Von außen drängten Perser, Afghanen und die neuen Kolonialherren aus Europa. Und schließlich endete das Mogulreich ruhmlos 1857, nachdem die Engländer eine letzte große Erhebung (Sepoy-Aufstand) niederschlagen konnten. Aber das ist schon wieder eine neue Geschichte wert.

•

Verwendete Literatur
Prof.Markov,W.;Prof.Anderle,A.;Prof.Werner,E.; Kleine Enzyklopädie Weltgeschichte VEB Bibliographisches Institut Leipzig 1964
Lambert, M.; Ketzerei im Mittelalter Augsburg - Bechtermünz 2002
Prof.Kosminskij,E.A.; Geschichte des Mittelalters Volk und Wissen Verlags GmbH Berlin / Leipzig 1949
Internet: 01.02.2007 über <a href="#">Sikh-Märtyrer</a>

(Notizen zu Bauernkriegen / Hans Holger Lorenz / 01.02.2007 / [HLorenz500@aol.com](mailto:HLorenz500@aol.com))